

# Konzeption zur Mobilen Arbeit in Wassenberg



## Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>I</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>III</b>
<b>1. Ausgangslage – Situation der Mobilen Jugendarbeit der Stadt Wassenberg...</b>	<b>1</b>
a. Quartiersanalyse .....	1
b. Personelle Ressourcen .....	5
c. Zeitliche Ressourcen .....	6
d. Materielle Ressourcen .....	8
e. Räumliche Ressourcen .....	9
<b>2. Mobile Jugendarbeit .....</b>	<b>11</b>
a. Ziele.....	11
b. Gesetze .....	11
c. Klientel.....	12
<b>3. Leitprinzipien der mobilen Jugendarbeit und Praxisbezug .....</b>	<b>14</b>
a. Wertschätzung und Akzeptanz .....	14
b. Inklusion / Interkulturalität .....	15
c. Jugendliche als Expert_innen ihrer Lebenswelt.....	15
d. Partizipation.....	16
e. Niedrigschwelligkeit .....	16
f. Freiwilligkeit .....	16
g. Parteilichkeit .....	17
h. Vertraulichkeit/Verschwiegenheit / Transparenz .....	17
i. Fachpolitische Abgrenzung .....	18
j. Kontinuität/Flexibilität .....	18
k. Vernetzung .....	19
<b>4. Methoden und Umsetzung der mobilen Arbeit .....</b>	<b>21</b>
a. Aufsuchende Jugendarbeit .....	21
b. Gemeinwesenarbeit .....	21
c. Einzelarbeit .....	23
d. Gruppen-/Projektarbeit .....	25
<b>5. Ausblick .....</b>	<b>28</b>
<b>6. Literaturverzeichnis .....</b>	<b>30</b>

## Abbildungsverzeichnis

<b>Abbildung 1: Anteile von Altersgruppen im Kreis Heinsberg und Wassenberg (in %)</b> (Stichtag 31.12.2016) .....	<b>1</b>
<b>Abbildung 2: Bevölkerung unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund in den Quartieren der Stadt Wassenberg 2017</b> .....	<b>2</b>
<b>Abbildung 3: BuT-Leistungen nach Quartieren (Stand 12/2016)</b> .....	<b>3</b>
<b>Abbildung 4: Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets in den Quartieren der Stadt Wassenberg 2017</b> .....	<b>4</b>

# 1. Ausgangslage – Situation der Mobilen Jugendarbeit der Stadt Wassenberg

Wir kümmern uns um die Probleme, die die Jugendlichen haben, nicht um die Probleme, die sie machen. (Herman Nohl)

Mobile Arbeit in der Jugendhilfe bietet jungen Menschen Beratung, Begleitung und Vermittlung in verschiedenen Angebotsformen. Die Lebenssituation von jungen Menschen soll verbessert werden, indem man sie durch die Mobile Jugendarbeit direkt anspricht und sie in ihren Lebenswelten abholt. Sie können Angebote ohne Voraussetzungen nutzen und daraus ergibt sich die Chance für die jungen Menschen, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben und soziale Benachteiligungen abzubauen.

Im folgenden Abschnitt werden Daten der Quartiersanalyse der Stadt Wassenberg genannt, welche sich auf junge Einwohner\_innen beziehen, die somit auch relevant für die Angebotsgestaltung der Mobilen Arbeit sind.

## a. Quartiersanalyse

In Wassenberg leben 18.451 Einwohner\_innen, davon gehören etwa 14,5 % zur Kohorte der 6 bis unter 20 Jährigen. Dieser Anteil der unter 20-jährigen innerhalb Wassenbergs ist etwas größer als der des gesamten Kreises mit 13,5 %.

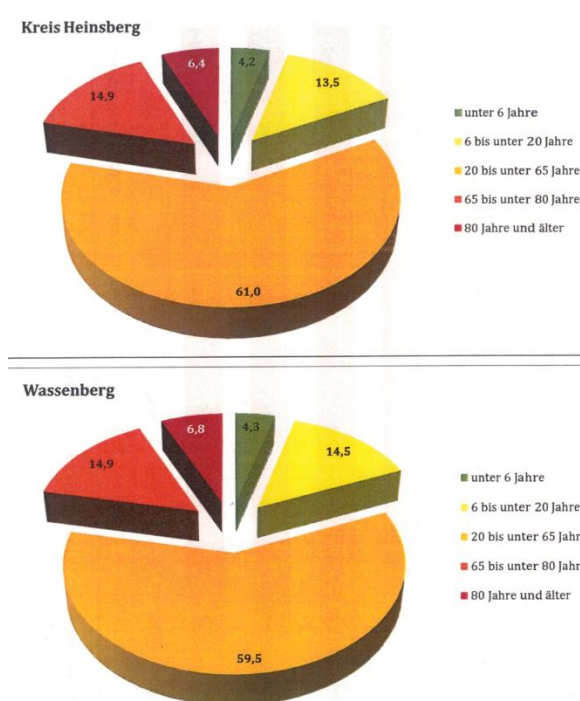
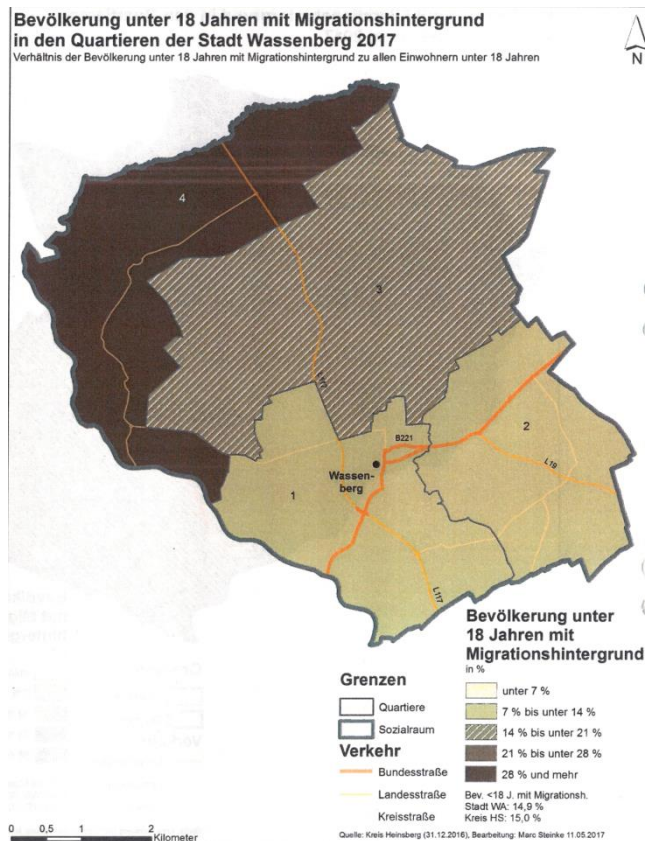


Abbildung 1: Anteile von Altersgruppen im Kreis Heinsberg und Wassenberg (in %) (Stichtag 31.12.2016)

Quelle: Dahmen et al. (2017), S. 3

Ein weiterer Analysepunkt ist die kulturelle Diversität, der über die Daten von Jugendlichen mit Migrationshintergrund verdeutlicht werden kann. Es bietet die Möglichkeit, Rückschlüsse auf spezielle Bedürfnisse ziehen zu können (Thema [Inklusion/Interkulturalität](#)). „Für den gesamten Kreis Heinsberg liegt der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei 15%. Die Stadt Wassenberg unterschreitet diesen Wert nur geringfügig mit 14,9%.“<sup>1</sup>



**Abbildung 2: Bevölkerung unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund in den Quartieren der Stadt Wassenberg 2017**

Quelle: Dahmen et al. (2017), S. 24

Im Folgenden werden Daten zur Situation von Familien, besonders Kindern und Jugendlichen, im Hinblick auf das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) gegeben. Bei diesem durch das Ministerium für Arbeit.Gesundheit.Soziales (MAGS) aufgelegten Programm werden Kinder und Jugendliche aus Familien mit geringen Einkommen gefördert und unterstützt. Ziel ist es, dass Kinder und Jugendliche nicht aus finanziellen Gründen von Kultur-, Sport- und Freizeitangeboten ausgeschlossen sein sollen. Die vielfältigen Leistungen des BuT sollen dabei helfen, Kinder und Jugendliche aus einkommenschwachen Familien in der Schule zu unterstützen und am aktiven Gesellschaftsleben teilzuhaben. Im Jahr 2016 wurden 332 Leistungen in Wassenberg bewilligt, von denen 77% auf die

<sup>1</sup> Dahmen et al. (2017), S. 8

Sozialräume von Wassenberg, Orsbeck und Myhl fallen. Hier sieht man einen auffallenden Zusammenhang mit der Anzahl der Kinder und Jugendlichen und der Anzahl der aufgebrauchten Leistung. Hier leben rund 68% aller unter 25-jährigen.<sup>2</sup>

Konkret werden hierbei die Zuschüsse am häufigsten für die Versorgung mit Schulbedarfsmitteln genutzt (40,7%) und am wenigstens für die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben (Budget für monatliche Beiträge für Vereins-, Kultur-, oder bestimmte Freizeitangebote).<sup>3</sup>

Tab. 3.1: BuT-Leistungen nach Quartieren (Stand 12/2016) (KREIS HEINSBERG 2017)

Quartier	Leistungen insgesamt	Anzahl einzelner Leistungsarten an allen Leistungen (in %)						
		Eintägiger Ausflug	Mehrtägige Klassenfahrt	Schulbedarfsartikel	Schülerbeförderung	Ergänzende Lernförderung	Gemeinsame Mittagsverpflegung	Teilhabe am soz. u. kult. Leben
1	110	4,5%	12,7%	42,7%	0,0%	0,9%	20,9%	18,2%
2	145	3,4%	9,7%	35,9%	1,4%	5,5%	28,3%	15,9%
3	37	8,1%	16,2%	45,9%	0,0%	0,0%	16,2%	13,5%
4	40	2,5%	12,5%	47,5%	0,0%	0,0%	30,0%	7,5%
Wassenberg	332	4,2%	11,7%	40,7%	0,6%	2,7%	24,7%	15,4%
Kreis HS	3.845	5,4%	11,5%	41,7%	0,9%	2,2%	24,9%	13,4%

Abbildung 3: BuT-Leistungen nach Quartieren (Stand 12/2016)

Quelle: Dahmen et al. (2017), S. 53

Beachtlich hierbei ist auch die unterschiedliche Verteilung der Zuschüsse aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, die vermutlich aufgrund von unterschiedlichen Informations- und Unterstützungsstrukturen existiert.<sup>4</sup>

<sup>2</sup> vgl. Dahmen et al. (2017), S. 51

<sup>3</sup> vgl. Dahmen et al. (2017), S. 52

<sup>4</sup> Vgl. Dahmen et al. (2017), S. 54

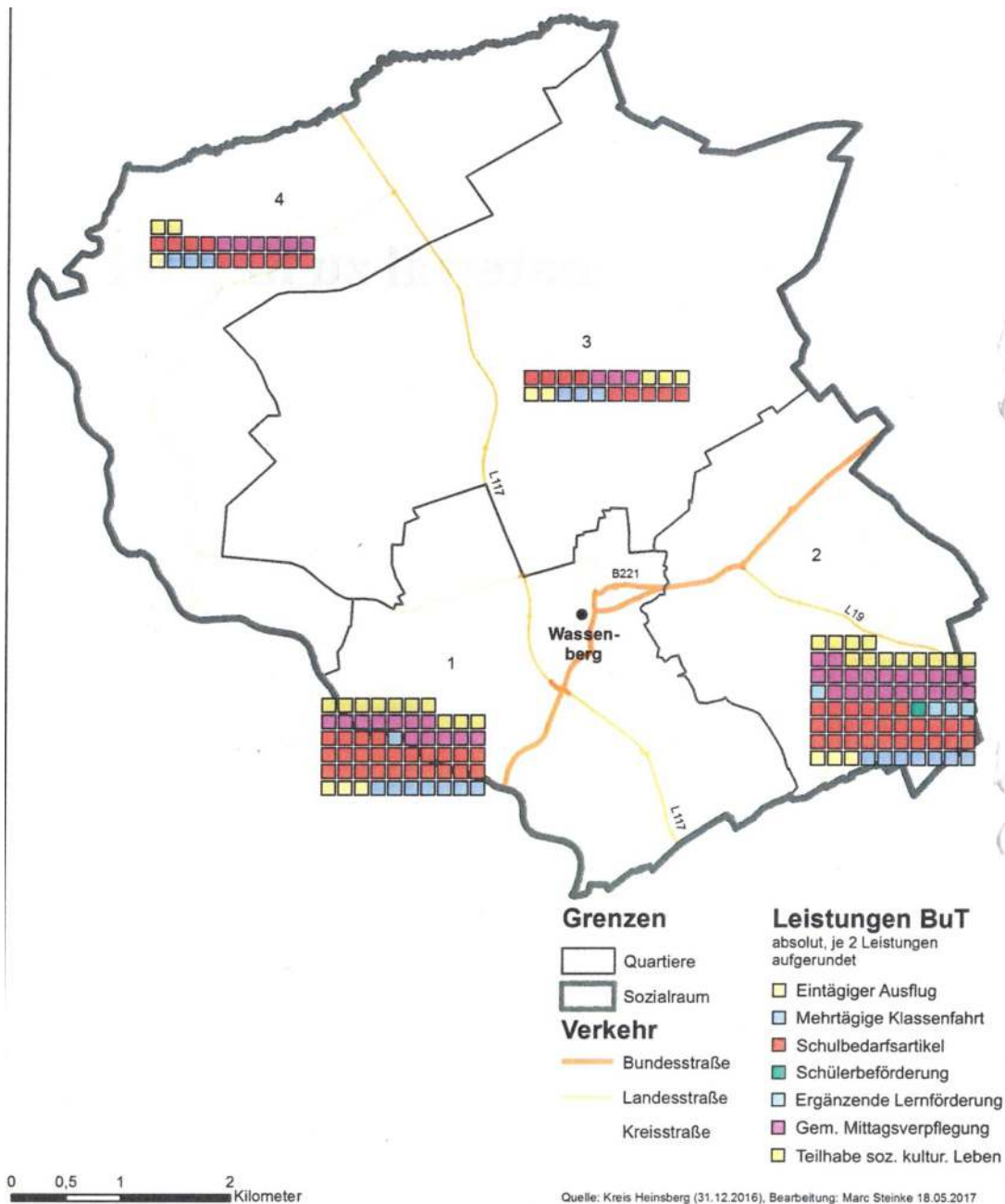


Abbildung 4: Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets in den Quartieren der Stadt Wassenberg 2017

Quelle: Dahmen et al. (2017), S. 53

Durch Sprachstandsfeststellungen wurde auch ein Sprachförderbedarf ermittelt, welcher sich unterschiedlich auf die Quartiere verteilt. Der größte Sprachförderbedarf ergibt sich

in Myhl. Auffallend sei hier, dass nicht lediglich der Migrationshintergrund eine Rolle spiele, sondern auch sozio-ökonomische Strukturen.<sup>5</sup>

Diese Erhebungen sind in spezifischer Weise relevant für die Angebote der Mobilen Arbeit und werden in der folgenden Konzeption aufgegriffen.

## **b. Personelle Ressourcen**

Seit dem 01.06.2018 sind im Jugendzentrum der Stadt Wassenberg zwei hauptamtliche Sozialarbeiter\_innen mit 39 Std./Woche als Doppelleitung beschäftigt und beide gleichermaßen in der offenen und mobilen Jugendarbeit tätig. Eine der beiden Vollzeitstellen ist bis zum 31.05.2019 befristet, sodass danach nur noch eine Vollzeitstelle gleichzeitig für die offene und mobile Jugendarbeit vorgesehen ist. Zum jetzigen Zeitpunkt vertreten sich die Stelleninhaber jeweils gegenseitig bei Abwesenheit. Dies hat den großen Vorteil, dass Schließzeiten vermieden bzw. Angebote verlässlich durchgeführt werden können, da auch bei Abwesenheit durch Urlaub/Krankheit einer Leitungskraft eine 2. Kraft verfügbar ist. Dies schafft Verlässlichkeit und Vertrauen in der tatsächlichen Durchführung der Angebote.

Eine zweite Stelle würde zudem dauerhaft die Möglichkeit bieten, parallel zur Mobilen Arbeit auch das Jugendzentrum als verlässlichen Raum für die Kinder- und Jugendlichen geöffnet zu halten. Gleichfalls würde sich bei einer entsprechenden personellen Aufstockung die Chance bieten, die mit zunächst 1 x wöchentlich begonnene Mobile Arbeit bedarfsorientiert auszubauen, ohne dass die Öffnungszeiten des Jugendzentrums eingeschränkt werden müssten. Das mobile Angebot könnte punktuell erweitert werden, wodurch der Sozialraum Wassenberg insgesamt breiter abgedeckt werden würde.

Vor allem im Abschnitt der Leitprinzipien der Mobilen Jugendarbeit wird verdeutlicht, wie wichtig die ausreichenden und kontinuierlichen personellen Ressourcen für die Mobile Jugendarbeit sind, um diese zu entwickeln, zu etablieren und auszubauen.

---

<sup>5</sup> vgl. Dahmen et al. (2017), S. 55



### c. Zeitliche Ressourcen

Vorübergehend kann, wie bereits unter Punkt 1b erwähnt, bis auf die Abwesenheitszeiten, mit einer doppelten Stundenleistung gerechnet werden, welche gerade für die Erkundungsphase mit der Wahl der richtigen Standpunkte und das Aufsuchen der Jugendlichen unabdingbar ist. In der ersten Zeit muss eine pädagogische Fachkraft die Ortschaften, gerade in den so wichtigen Abendstunden, erkunden können und die andere pädagogische Fachkraft steht als Aufsichtsperson und Ansprechpartner vor Ort am Fahrzeug zur Verfügung. Dies ermöglicht einen wesentlich höheren Kontaktradius, als darauf zu warten, bis Jugendliche eigenständig auf ein bestimmtes Angebot aufmerksam werden.

Zukünftig ist die Kontinuität des Anfahrens der Kontaktstellen von größter Wichtigkeit. Wie auf dem Plan zu erkennen ist, ergibt sich bei nur einer Vollzeitkraft lediglich, neben den geplanten Öffnungszeiten der Einrichtung, nur die Möglichkeit an einem Tag in der Woche Ausfahrten zu tätigen. Bei beispielsweise vier angefahren Ortschaften ergibt dies nur eine Ausfahrt pro Monat und bei einem Ausfall durch schlechtes Wetter, der Erkrankung eines/r Kollegen\_in oder einer sonstigen Verpflichtung, sogar nur eine Ausfahrt nach zwei Monaten. Für die Mobile Jugendarbeit und die Erreichbarkeit der Jugendlichen vor Ort ist dies ein Kontaktabbruch. Die anhand der Tabelle angegebenen Öffnungszeiten für die Einrichtung und Fahrplan der Mobilen Jugendarbeit muss zwingend eingehalten und kontinuierlich, falls es zu Verschiebungen kommt, aktualisiert werden.

Um diese wichtige zeitliche Kontinuität und Verlässlichkeit auch dauerhaft gewährleisten zu können, erfordert dies daher auch zukünftig entsprechende Personalressourcen.

## Öffnungszeiten des Jugendzentrums Wassenberg

- Arbeitszeiten der Leitung -

Tag	Büro	Std. Büro	Mobile JA	Std. Mobile JA	Pause	Vorbereitung /Büro	Öffnung / Mobile JA	Std. Öffnung / Mobile JA	Teamsitz./ Bandproben	Std. Teamsitz.	Gesamt Std.
Montag							geschlossen				
Dienstag	12.00 - 14.00	2			14.00 - 14.30	14.30 - 15.00	15.00 - 19.00	4,5	19.00 - 21.00	2	8,5
Mittwoch	12.00 - 15.00***	3			15.00 - 15.30	15.30 - 16.00	16.00 - 20.00	4,5			7,5
Donnerstag	10.00 - 12.00	2	12.00 - 14.00*	2	14.00 - 14.30	14.30 - 15.00	15.00 - 20.00 (15.00 - 19.30*)	5,5			9,5
Freitag						15.30 - 16.00	16.00 - 22.00	6,5			6,5
Samstag						13.00 - 13.30	13.30 - 20.00	7			7
Sonntag						1x pro Monat	13.00 - 20.00**				
<b>Gestamtstd. pro Woche</b>										<b>39</b>	
Öffnungszeiten Gesamt										28	
Mobile JA Gesamt										6,5	
Vorbereitung Gesamt										2,5	

\* nur bei gutem Wetter, sonst Büro- oder Öffnungszeit

\*\* Einmal im Monat im Wechsel mit Samstag bei Bedarf

\*\*\* 1 Stunde ist flexible Arbeitszeit

= längere Öffnung an einzelnen Tagen, begleitetes Öffnen, Sonderveranstaltungen, Arbeitszeitausgleich, Mobile JA usw

#### d. Materielle Ressourcen

Das Jugendzentrum in Wassenberg hat seit dem Sommer 2015 die Möglichkeit mit einem Kleinbus (9 Sitzplätze inklusive Fahrer) der Marke Opel und einem Anhänger Mobile Arbeit zu gestalten.

Der Kleinbus muss durch seine Bauart als extra lange Version nicht zwingend mit dem Anhänger gefahren werden, wenn es im Rahmen der Mobilen Arbeit schnell gehen muss oder nur ein kleiner Transport, beispielsweise für eine Sportart wie Streethockey (Hockeyschläger, Ball und zwei kleine Tore), notwendig ist. Der Kleinbus ist Eigentum der Stadt Wassenberg und wird nur vom Jugendzentrum verwaltet, da ihn zwecks Auslastung und Refinanzierung auch Jugendvereine im Stadtgebiet Wassenberg mieten können.

Der Anhänger dagegen ist ausschließlich für den Gebrauch des Jugendzentrums und ein durch Werbung finanziertes Fahrzeug. Er dient sowohl der Wiedererkennung an einem Standort als auch des Materialtransports für verschiedene Aktionen und Projekte. Dabei ist der Anhänger multifunktional einsetzbar, denn er kann durch seine zusätzliche Verkaufsklappe auch als Infopoint oder Ausgabestelle auf Veranstaltungen genutzt werden.

Der Anhänger kann derzeit mit folgenden Materialien ausgerüstet werden:

- Gastronomiekühlschrank mit verschließbaren Türen für den Transport
- bis zu 8 Sets an Bierzeltgarnituren, bestehend aus je einem Tisch und zwei Bänken
- einem großen Outdoor-Sitzkissen
- zwei mobile Hängematten
- einer Tischtennisplatte
- ein paar Bälle
- einer Rennbahn für ferngesteuerte Autos
- vier Skateboards mit Schutzkleidung
- einer Zirkuskiste mit diversen Jonglierutensilien
- eine Slackline

Die zukünftige Ausstattung sieht eine gute Mischung aus reiner Freizeitgestaltung, sportlicher Aktivität, Kreativität und Materialien zur Gruppenbildung vor. Um für mehr Abwechslung zu sorgen und zukünftig noch besser auf die Bedürfnisse der Adressaten ein-

gehen zu können, ist beispielsweise im sportlichen Bereich noch angedacht, ein paar Federballsets, eine Torwandplane oder ein Streethockeyset und für den Gruppenbildungsbereich eine Teamspielbox der Firma Pedalo (mit bis zu 12 Spielen) anzuschaffen.

Die vorhandene mobile Flexibilität schafft daher beste Voraussetzungen, verstärkte Mobile Arbeit zu leisten und auch regelmäßige Präsenz in den Außenortschaften der Stadt zu zeigen.

#### **e. Räumliche Ressourcen**

Im Folgenden werden Plätze oder Möglichkeiten im Stadtgebiet Wassenberg aufgelistet, an denen die Mobile Arbeit bzw. die aufsuchende Arbeit stattfinden kann:

- Ortschaft Wassenberg
  - Betty- Reis Gesamtschule, Birkenweg 2, 41849 Wassenberg (im Sinne eine Pausenkooperation)
  - Busbahnhof „ZOB“ und Skaterplatz
- Ortschaft Birgelen
  - Bushaltestelle am Marktplatz
  - Marktplatz
  - Spielplatz, Pfarrer-Zurmahr-Straße 8, 41849 Wassenberg
  - Bolzplatz am Waldrand
  - Mühlenweiher
- Ortschaft Orsbeck
  - Ascheplatz mit danebenliegendem Spielplatz
- Ortschaft Myhl
  - Spielplatz im Neubaugebiet
- Ortschaft Effeld/Ophoven (Steinkirchen)
  - Marktplatz an der Kirche in Ophoven
  - Ascheplatz in Effeld
  - Spielplatz in Effeld

Das Jugendzentrum liegt zentral in der Stadt Wassenberg. Das Stadtgebiet besteht neben der Ortschaft Wassenberg aus weiteren 5 Außenortschaften. Durch die ländliche Infrastruktur (lange Strecken und wenig Möglichkeiten öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen)

ist es notwendig, dass die Mobile Jugendarbeit die Außenortschaften aufsucht. Neben der Mobilen Jugendarbeit, die die schlechte Infrastruktur kompensieren soll, gibt es die Möglichkeit, dass ein Fahrdienst bei Bedarf Außenortschaften anfährt, um Adressat\_innen die Hin- und Rückfahrt zum Jugendzentrum zu erleichtern.

Vor allem in den Räumen Myhl, Orsbeck, Effeld, Ophoven und Steinkirchen muss anfangs viel Zeit in die aufsuchende Soziale Arbeit investiert werden, um zu erfahren, welche Treffpunkte die meisten Jugendlichen dort aufsuchen.

Die Verfügbarkeit von Freiflächen (Zugang zu Spielplätzen/Ascheplätzen/Bolzplätzen) erweitert den Einsatz und die Gestaltungsmöglichkeiten von Mobiler Arbeit.

Für die Wintermonate ist es von Vorteil bzw. teilweise unerlässlich für die Mobile Jugendarbeit Hallen oder ähnliche Räume aufgrund von schlechten Witterungsverhältnissen nutzen zu können. Mögliche Räume wären z.B. Sporthallen/Räumlichkeiten von Schulen, Pfarrheime von Kirchen oder auch Räumlichkeiten von Sportstätten. Hierzu werden die verschiedenen Träger oder Ansprechpartner kontaktiert.

## 2. Mobile Jugendarbeit

Die Mobile Jugendarbeit ist in dem Sinne ein spezifischer Ansatz der Jugendhilfeleistungen. Seit den 1950er Jahren hat sich die Mobile Jugendarbeit zu einer demokratischen Jugendarbeit, die als eigenständiges außerschulisches Sozialisations-, Erziehungs- und Bildungsfeld besteht, etabliert und ist auch das freiheitlichste Feld der Kinder- und Jugendhilfe.<sup>6</sup>

### a. Ziele

Die Mobile Jugendarbeit verfolgt die nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation von jedem jungen Menschen und möchte diese in ihrer Entwicklung fördern.

Konkrete Ziele um dies zu verwirklichen sind somit:

- Erschließung individueller Ressourcen um die persönlichen Handlungsspielräume zu erweitern und bei Alltagsbewältigung unterstützen zu können.
- Gruppenbezogene Lernprozesse solidarischen Handelns und gegenseitiger Unterstützung initiieren.

### b. Gesetze

„Die Globalziele Mobiler Jugendarbeit leiten sich im Grundsatz aus §1 Abs. 3 i. V. m. § 9 Abs. 2 und 3 SGB VIII ab und finden ihre Konkretisierung in den §§ 11, 13 SGB VIII.“<sup>7</sup>

Gesetzlich ist die Mobile Jugendarbeit also als Leistung der Jugendhilfe in §11, §13 und §14 des SGB VIII zu verorten:

- §11 Abs.2, S. 2 SGB VIII zeigt das gemeinwesenorientierte Angebot mit dem Schwerpunkt der ambulanten Jugendberatung auf, in §11 Abs.3, Nr. 6 SGB VIII wird dies in Verbindung mit Angeboten der Erlebnispädagogik und anderen Formen gebracht, um z.B. Entwicklungsaufgaben und –probleme (in Schule/ Familie/ Arbeitswelt) gemeinsam zu bearbeiten.

---

<sup>6</sup> vgl. Ahmed et al. (2015), S. 166

<sup>7</sup> Specht (2015), S. 6

- §13 Abs. 1 SGB VIII beinhaltet die Förderung von sozialer Integration junger Menschen.
- Unter bestimmten Voraussetzungen können auch die Hilfen zur Erziehung durch §29, §30, §35 SGB VIII im Einzelfall für die Mobile Arbeit von Bedeutung sein.
- §14 Abs. 1 SGB VIII thematisiert eine mögliche Form des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes, um junge Menschen vor gefährlichen Einflüssen zu schützen und durch pädagogische Angebote Gefahrensituationen zu entschärfen

### c. Klientel

Aufgrund der Gesetzesgrundlage (SGB VIII) richtet sich die Mobile Jugendarbeit an jeden jungen Menschen im Alter von bis zum 27. Lebensjahr, besonders an diejenigen, die von Ausgrenzung bedroht/betroffen oder sozial benachteiligt sind.<sup>8</sup> Vor allem die Mobile Jugendarbeit orientiert sich an diese jungen Menschen in ihren spezifischen, selbstgewählten Gruppenstrukturen und agiert immer unabhängig von Schwerpunkten oder subkulturellen Merkmalen.

Durch Mobile Jugendarbeit sollen diejenigen Jugendlichen erreicht werden, die von einrichtungszentrierten Angeboten der Jugend- und Jugendsozialarbeit nicht (mehr) erreicht werden. Wichtig ist hierbei zu betonen, dass Mobile Arbeit als ergänzendes Angebot gesehen wird und nicht als Ersatz von anderen Institutionen (Gesundheitswesen, Schule etc.) gesehen wird.

Neu, zu den ‚alten Adressat\_innen‘, kommen auch die Eltern oder Erziehungsberechtigten zum Zielgruppenklientel und somit das System Familie. Hierbei ist wichtig zu erwähnen, dass z.B. bei Interessenkonflikten zwischen Eltern/Erziehungsberechtigten und ihrem Kind der/die Sozialarbeiter\_in sich immer am Wohl des Kindes als Richtpunkt orientieren muss, welcher letztendlich auch bestimmend ist.

---

<sup>8</sup> vgl. Beisel et al. (2014), S. 6

Zugang zu den jungen Menschen findet man durch die Mobile Arbeit immer im öffentlichen Raum. Prägend für diese ist zudem auch der virtuelle Raum, in dem Erfahrungen gemacht und in die reale Welt übertragen werden können.<sup>9</sup>

Eine weitere Zielgruppe ist die Gruppe der Kinder und Jugendlichen durch das stadtteilbezogene und damit abgegrenzte Übergangwohnheim, welches zwar durch eine Busverbindung gut erreichbar, aber fußläufig zu weit vom Stadtkern entfernt ist. Im Übergangwohnheim leben vor allem asylsuchende Personen und Familien. Besonders zu erwähnen ist hier die Gruppe mit einer sprachlichen Barriere, durch die unterschiedlichen Herkunftsländer und deren kulturellen Eigenschaften.

---

<sup>9</sup> vgl. Specht (2015), S. 8



### 3. Leitprinzipien der mobilen Jugendarbeit und Praxisbezug

#### a. Wertschätzung und Akzeptanz

Der Zugang und der generelle Umgang mit jedem Adressaten der Mobilen/aufsuchenden Jugendarbeit verlangt eine wertschätzende und respektvolle Haltung der Sozialarbeiter\_innen, um eine gelingende (Arbeits-) Beziehung aufzubauen. Konkret bedeutet dies, dass Sozialarbeiter\_innen Lebensweisen, Vorstellungen, Strategien und Konstruktionen der jungen Menschen respektieren und ernst nehmen. Erst auf dieser Basis der Wertschätzung und des Vertrauens sind Kooperation und das Erreichen von Zielen möglich.<sup>10</sup> Diese Haltung ist also entscheidend für eine gelingende Kommunikation.

Die Haltung der Fachkraft muss auf eine Dialogorientierung ausgerichtet sein, welche einhergeht mit Partizipation der Beteiligten, und beinhaltet somit viele Möglichkeiten einer kooperativen Zusammenarbeit. Dies geschieht dadurch, dass individuelle Äußerungen und Bedürfnisse des Gesprächspartners im Mittelpunkt stehen und sich daran die Gestaltung des Zieles ausrichtet.

Die dialogische Haltung während der Gesprächsführung erfolgt über die folgenden vier Ausdruckskanäle:

- Sprache: Die Wortwahl ist wertschätzend und anerkennend. Interessierte und stimulierende Fragen werden gestellt.
- Stimme: Die Stimme befindet sich in einem ruhigen Tonfall. Geduldiges, langsames, deutliches Sprechen ist zu beachten.
- Gesichtsausdruck: Gesicht und Mimik drücken Interesse, Anteilnahme und Wertschätzung aus.
- Körperhaltung: Ruhige, gelassene und dem Gesprächspartner zugewandte Körperhaltung lädt Gesprächspartner zum Erzählen ein.

---

<sup>10</sup> vgl. LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V. (2013), S. 3

## **b. Inklusion / Interkulturalität**

Mobile Jugendarbeit und dessen Angebote sollen möglichst für alle Adressat\_innen nutzbar sein.

Bezugnehmend auf die Quartiersanalyse und die Datenerhebung zum Thema Migrationshintergrund ist es möglich niedrigschwellig z.B. bei den Angeboten zum gesunden Snack darauf zu achten, dass so gut wie jede\_r Adressat\_in daran teilhaben kann.

Ausgehend vom Inklusionsgedanken setzten sich Sozialarbeiter\_innen dafür ein, dass der öffentliche Raum der Angebote möglichst für alle Adressat\_innen barrierefrei nutzbar ist.

## **c. Jugendliche als Expert\_innen ihrer Lebenswelt**

Wie schon im Abschnitt der Wertschätzung und Akzeptanz erwähnt, sollten die Ziele und auch die Lösungswege der Adressat\_innen im Mittelpunkt stehen. Die jungen Menschen dürfen selber entscheiden, was ihnen wichtig ist, was sie ändern wollen und können. „Diese Entscheidungen begleiten die Fachkräfte unterstützend und kritisch; dabei werden die eigenen Werte, Normen und Lebensweisen nicht als paternalistisches Maß für andere angesetzt.“<sup>11</sup>

„Oft stellen die Konflikte der Jugendlichen bezüglich ihres selbstgewählten Treffpunktes (mit Anwohnern, der Polizei oder auch mit anderen Cliques) ein ideales Einstiegsthema dar. Dabei zählen erst einmal die Sichtweisen der Jugendlichen und weniger die eigenen Bewertungen. Der Weg zu einer intensiveren Begleitung von Cliques an ihrem Treffpunkt gelingt dann über das Treffen von Absprachen und ersten Verabredungen. Eine Möglichkeit verbindlicherer Beziehungsgestaltung ist dabei die Durchführung einzelner Aktionen in der Mitverantwortung der Jugendlichen.“<sup>12</sup>

---

<sup>11</sup> LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V. (2013), S. 3

<sup>12</sup> vgl. Dodt (2009), S. o.A.

#### **d. Partizipation**

Partizipation im Hinblick auf die Mobile Arbeit ist im weitesten Sinne Mitwirkungs- und Beteiligungsmöglichkeit von Adressat\_innen an Beratungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen.

s. Projekte (Stadtteilbegehung)

#### **e. Niedrigschwelligkeit**

Da die Mobile Jugendarbeit immer ein niedrigschwelliges Angebot ist, müssen diese immer kostenlos und an keinerlei Bedingungen geknüpft sein. Hier unterscheidet sich nämlich die Mobile Jugendarbeit von anderen Angeboten der Jugend- und Sozialarbeit.

Konkret müssen alle Angebote der Mobilen Jugendarbeit am Alltag der Adressat\_innen orientiert sein. Für die Umsetzung können z.B. folgende Fragen helfen:

- Organisatorische Perspektive
  - Öffnungszeiten
  - Erreichbarkeit
  - Bedürfnislage
  - etc.
- Normative Perspektive
  - Welche Bedingungen knüpfen sich an die Gewährleistung von Unterstützung?<sup>13</sup>

#### **f. Freiwilligkeit**

Die jungen Menschen dürfen immer eigenständig entscheiden, ob und wie lange sie an den Angeboten der Mobilen Jugendarbeit teilhaben möchten. Außerdem dürfen sie auch bestimmen, wie weit sie die Unterstützung der Sozialarbeiter\_innen zulassen.

---

<sup>13</sup> vgl. Thole et al (2012), S. 604

Der/Die Sozialarbeiter\_in muss immer in eine unterstützende Rolle gehen. Bei der Mobilen Jugendarbeit bietet sich z.B. an über Informationen zu Aktionen ins Gespräch zu kommen.

### **g. Parteilichkeit**

Jeder Mensch hat grundlegende Rechte auf gesellschaftliche Teilhabe und sozialräumliche Aneignung von Umwelt. Die Sozialarbeiter\_innen treten anwaltschaftlich und parteilich für die Rechte junger Menschen sowie für die Förderung ihrer Entwicklung und die Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ein.<sup>14</sup>

„Im Vordergrund stehen somit die Personen und nicht deren Verhalten. Mobile Jugendarbeit [...] nimmt eine kritische Parteilichkeit im Sinne einer Interessenvertretung ihrer Zielgruppe ein. Das bedeutet nicht, dass deren Ansichten und Überzeugungen durch die Sozialarbeiter\_innen geteilt werden.“<sup>15</sup>

### **h. Vertraulichkeit/Verschwiegenheit / Transparenz**

Sozialarbeiter\_innen in der Mobilen Jugendarbeit arbeiten immer vertraulich und haben eine berufliche Schweigepflicht. Diese geht aber i. d. R. nicht mit einem Zeugnisverweigerungsrecht einher. Ohne Einwilligung der Adressat\_innen dürfen keine personenbezogenen Daten, keine Aktenführung und auch keine Daten an Ordnungs- und Strafverfolgungsbehörden weitergeleitet werden. Bei Kindeswohlgefährdung besteht jedoch eine ausführliche Informations- und Dokumentationspflicht.

Aufgrund der Tatsache, dass in schwierigen Situationen, die Grenzen hinsichtlich der Vertraulichkeit/Verschwiegenheit/Parteilichkeit aufkommen können, müssen Sozialarbeiter\_innen ihr Handeln stets transparent halten.<sup>16</sup>

---

<sup>14</sup> vgl. LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V. (2013), S. 4

<sup>15</sup> LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V. (2013), S. 4

<sup>16</sup> vgl. LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V. (2013), S. 4

Bei der Umsetzung ist darauf zu achten, dass Sozialarbeiter\_innen ihren Adressat\_innen immer offen, ehrlich und authentisch gegenüber treten und müssen immer deutlich machen, welche Absichten/Möglichkeiten/Grenzen ihr Handeln hat.

### **i. Fachpolitische Abgrenzung**

Die Mobile Jugendarbeit ist wie in verschiedenen Teilabschnitten erklärt, ein auf Vertrauen basierende Kooperationsarbeit zwischen Sozialarbeiter\_innen und Adressat\_innen. Sie grenzt sich damit eindeutig von sicherheits- und ordnungspolitischer Instrumentalisierung ab. Das auf Vertrauen aufgebaute Angebot der Sozialarbeiter\_innen muss für die Adressat\_innen stets erkennbar sein und bleiben.

Durch diese fachpolitische Abgrenzung entsteht für die Sozialarbeiter\_innen eine Gratwanderung zwischen Hilfe und Kontrolle. „[...] [Sie versuchen] einerseits die AdressatInnen in ihrer Lebensentfaltung und Lebensbewältigung zu unterstützen und entsprechend deren Handlungsfähigkeiten zu fördern. Andererseits [...] [sind die Sozialarbeiter\_innen] gleichzeitig dem Erwartungsdruck ausgesetzt, Wirksamkeit im Sinne öffentlicher Ordnung und Sicherheit(sgefühl) zu erreichen.“<sup>17</sup> Deswegen ist es umso wichtiger, dass die Sozialarbeiter\_innen ein gutes Gleichgewicht finden, um sich in die Lebenswelt der Adressat\_innen zur Verbesserung ihrer Bedingungen des Aufwachsens einzumischen. Zum einen, um ihre gesellschaftliche Teilhabe und die Deeskalation von Konflikten zu fördern und zum anderen Ausgrenzungen in jeglicher Art zu minimieren.<sup>18</sup>

### **j. Kontinuität/Flexibilität**

In der Mobilen Jugendarbeit dauern der Kontakt- und Beziehungsaufbau, sowie auch die Aufrechterhaltung des Kontaktes, ziemlich lange, da sich die Sozialarbeiter\_innen in den Lebensräumen der jungen Menschen befinden. Diese suchen dort den Kontakt und nicht umgekehrt. Eine hohe Wichtigkeit hat hier die Kontinuität, um die Beziehungen aufzubauen und zu festigen. Des Weiteren sind die Lebensräume, Thematiken und Rituale der

---

<sup>17</sup> Ahmed (2015), S. 318

<sup>18</sup> vgl. Ahmed (2015), S. 319

jungen Menschen in einem stetigen Wandel, sodass die Mobile Arbeit auch darauf flexibel reagieren sollte.

Gerade im Arbeitsbereich mit Cliques ist es wichtig, dass der/die Sozialarbeiter\_in genau herausfiltert und erkennt, wann eine Clique die Mobile Jugendarbeit überhaupt (nicht) braucht oder ab wann die Clique den Kontakt nicht mehr wünscht. Eine längere Beobachtungszeit/Kontaktzeit ist dafür Voraussetzung um die Adressat\_innen möglichst häufig aufzutreffen. Die zeitlichen Ressourcen des Fachpersonals sollten somit auch immer die Möglichkeit haben, flexibel aufgrund der schnelllebigen Gesellschaft auf die Bedürfnisse der Jugendlichen reagieren und sich diesen anpassen zu können.

#### **k. Vernetzung**

Wie im nachfolgenden Punkt Einzelarbeit erwähnt wird, ist zur Unterstützung der Adressat\_innen ein gepflegtes Netzwerk unabdingbar. Die pluralisierten Lebenswelten, die institutionellen Abgrenzungen und Grenzen der individuellen Kompetenzen, sowie der niedrigschwellige Ansatz benötigen partnerschaftliche Kooperationen um die meisten Ziele zu ermöglichen. Hierfür muss dieses Netzwerk von den Sozialarbeiter\_innen gepflegt und entsprechend genutzt werden, da die meisten jungen Menschen nicht mehr oder kaum noch in Vernetzung zu Institutionen stehen.

Wie im nachfolgenden Teil erwähnt wird, ist eine Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit im Sinne von ausbildungs- und arbeitsfördernden Maßnahmen geplant.

Eine weitere Möglichkeit von Vernetzung ist die Kooperation mit der Polizei, um von diesen Präventionsmaterial für pädagogische Gruppenangebote zu bekommen.

Sehr wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit dem „Runden Tisch“, der regelmäßig stattfindet. Hier können Sozialarbeiter\_innen mit anderem Fachpersonal im stetigen Austausch bleiben. Beispielsweise durch eine Vernetzung mit dem ASD könnten die Sozialarbeiter\_innen Hinweise darauf bekommen, an welchen Orten die Adressat\_innen der Mobile Jugendarbeit leben.

Des Weiteren ist eine Vernetzung der Mobilen Beratung in Köln zum Thema Rechtsextremismus von hohem Stellenwert, um stetig auf dem aktuellen Stand der Lebenswelt der Adressat\_innen zu sein. Mit diesen Informationen können Sozialarbeiter\_innen die pädagogische Umsetzung der Mobilen Jugendarbeit zielgerichtet ansetzen.

Durch eine Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe können Sozialstundenleister\_innen unter Anleitung der Sozialarbeiter\_innen die Mobile Jugendarbeit unterstützen und währenddessen ihre Sozialstunden ableisten.

## 4. Methoden und Umsetzung der mobilen Arbeit

### a. Aufsuchende Jugendarbeit

Unter diesem Begriff werden das Hingehen, der Beziehungsaufbau und die Arbeit/Kommunikation mit den jungen Menschen in ihren Lebensräumen gefasst. Die Sozialarbeiter\_innen können somit aktiv die Lebenswelten erfahren und für ihre Angebotsplanung nutzen. Viele Jugendliche sind mit herkömmlichen Angeboten der Jugendarbeit nicht erreichbar.

Aus diesem Grund fehlen ihnen häufig Ansprechpartner. Durch regelmäßige Präsenz an informellen Treffpunkten wird eine Beziehung und Vertrauen zu den Adressat\_innen aufgebaut. Dies ist Voraussetzung für die Ermittlung des Bedarfs im jeweiligen Sozialraum sowie von Trends, Stimmungen und aktuellen Problemlagen.

Wie bereits erwähnt, werden Jugendliche/ die Cliques an ihren Treffpunkten aufgesucht. Hierfür ist eine genaue Beobachtung erforderlich um ihre typischen Treffgewohnheiten und/oder Rituale zu erkennen. Dies soll durch eine langsame Annäherung geschehen, um nicht als Störung im Lebensraum der Adressat\_innen anzukommen.

### b. Gemeinwesenarbeit

Die Gemeinwesenarbeit gliedert sich in zwei Unterkategorien, nämlich die Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerk-/Gemeinwesenarbeit

- Öffentlichkeitsarbeit:
  - Facebook-Account mit aktuellen Präsenzangaben
  - Homepage
  - regelmäßige Presseartikel sowie Ankündigungen/Berichte in Gemeindeblättern
  - aktuelle Flyer, Plakate, Jahresberichte usw. erstellen
  - Eigenes Logo erhöht Wiedererkennungswert (ist in Bearbeitung)
- Netzwerkarbeit / Gemeinwesenarbeit:
  - Präsenz oder Vorstellung in Gemeinderats- und Ausschusssitzungen



- Teilnahme an relevanten Arbeitskreisen und Gremien im Gemeinwesen
- Kooperationen und Veranstaltungen mit externen Partnern
- externe Partner einladen und sich einladen lassen (Eröffnungsfeiern, Tag der offenen Tür usw.)
- Dialog mit pädagogischem Personal, aber auch mit Bürgern, Hausmeistern etc.
- Lobbyarbeit
- Aneignung von Räumen kommunizieren (Jugendliche gestalten Räume, die sie nutzen gerne nach ihren eigenen Vorstellungen um)
- Transparenz schaffen
- Kooperation mit Jugendbeamten – wichtig, aber distanziert!
- Netzwerke aufbauen in der Gemeinde und darüber hinaus<sup>19</sup>

Die Mobile Arbeit sollte immer sozialraumorientiert sein, denn die Probleme/Bezüge/Entwicklungsaufgaben, die die jungen Menschen haben, sind immer in Bezug auf ihren Sozialraum einzuordnen.

- Lobbyarbeit: Projekt Stadtteilbegehung

Durch die Projekte der Mobilen Jugendarbeit können Beiträge zur Lobbyarbeit geleistet werden. Dies hilft, Bedürfnisse und Themen der jungen Menschen an entsprechende Stellen zu transportieren, um Entwicklungen des sozialen und kulturellen Lebens der pluralisierten Gesellschaft miteinander zu kombinieren.

Junge Menschen können beim Projekt Stadtteilbegehung durch ein Fotoprojekt aufzeigen, an welchen Orten sie sich aufhalten, was sie daran schätzen oder was ihnen in ihrem Umfeld vielleicht noch fehlt.

- Lobbyarbeit: Kooperation Betty-Reis-Gesamtschule – Europaschule -

In der Zusammenarbeit mit der Gesamtschule in Wassenberg ist es möglich einmal wöchentlich an der Pausengestaltung der Klassen 10 bis 12 teilzunehmen. Durch die

---

<sup>19</sup> Müller et al. (2012), S. 16 f.

regelmäßige Präsenz mit unserem Anhänger und einem sehr niederschweligen Angebot, welches lediglich zur Erholung dient, machen wir auf unsere Arbeit, Angebote und Einrichtung aufmerksam. Als positiven Nebeneffekt können wir somit auch noch tiefer in die Lebenswelt der Jugendlichen eindringen und erfahren somit mehr über ihre Problemlagen, auch zu Zeiten auf die wir normalerweise keinen Zugriff hätten.

Neben der regelmäßigen Präsenz vor Ort erfolgt auch ein stetiger Austausch mit den Schulsozialarbeitern/Schulsozialarbeiterinnen.

### c. Einzelarbeit

Im Bereich der Einzelarbeit sind hauptsächlich die Informations- und Beratungsangebote von großer Wichtigkeit:

- Einzelfallhilfe (einmalig oder mehrmalig, auch Begleitung zu Beratungsstellen / Jugendamt / Jugendgerichtshilfe / Gericht / Besuch im Jugendarrest)
- Beratung von Gruppen zu Themen, die diese interessieren oder bewegen
- Beratung von Gewerbetreibenden, Institutionen und der Stadtverwaltung in Bezug auf Vandalismus, bauliche Maßnahmen usw.
- Motivation geben für weitere Wege der Bewältigung, Alternativen aufzeigen (Hilfe zur Selbsthilfe, Empowerment)
- Vermitteln und Sprachrohr für die Jugend, um die Lebenswelt Jugendlicher in all ihren Facetten für Erwachsene nachvollziehbar zu machen
- über jugendrelevante Themen Bescheid wissen
- Infos und Adressen bereit halten zu relevanten Einrichtungen für junge Menschen
- Beratungsangebot auf dem Flyer kommunizieren
- Werbung hierfür auch über Web (Facebook Account)
- Netzwerk über Informationen aufbauen und pflegen
- Hilfe und Vermittlung von Arbeitsplätzen/Ausbildungsplätzen/Ferienjobs´
  - Projekt „Ausbildung und Arbeit“

Bei diesem Projekt sollen immer wöchentlich am Tag vor der Mobilen Arbeit (also möglichst aktuell) Stellen- und Ausbildungsangebote ausgedruckt und wäh-

rend der Mobilen Arbeit z.B. an den Anhänger oder Bus geklebt und visuell attraktiv (eyecatcher) gestaltet werden. Eine mögliche Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit und deren Berufsberatungsstelle wird angestrebt.

Die Mobile Jugendarbeit ist keine spezialisierte Beratungsstelle. Sie unterstützt die Jugendlichen, wo sie kann und betreibt ansonsten Weitervermittlung. Als erste Anlaufstelle ist die Mobile Jugendarbeit jedoch ideal, da die Beratung kostenlos und an keinerlei Bedingungen (siehe Teilpunkt [Niedrigschwelligkeit](#)) geknüpft ist.

- Bewältigung schulischer Anforderungen „Lernhilfe“

Zu jeder Zeit, wenn die sozialpädagogische Fachkraft im Rahmen der Mobilen Arbeit unterwegs ist und der Anhänger mit den üblichen Materialien zum „Abhängen“ bereitsteht, gibt es auch die Möglichkeit Unterstützung für schulische Defizite einzuholen. Diese Unterstützung beinhaltet nicht nur die klassische Hausaufgabenhilfe, sondern kann auch bei Lernstandsrückständen in Anspruch genommen werden. Besonders erwähnenswert ist bei den Lernstandsrückständen der Sprachstand. Der Förderbedarf in Wassenberg laut Quartiersanalyse vom Dezember 2017 lag mit 28,1 % nur knapp über dem kreisweiten Durchschnitt, somit handelt es sich um jedes vierte Kind. Natürlich ist noch zu erwähnen, dass diese sich diese Erhebung auf Vorschulkinder bezieht und somit nicht auf unsere angesprochene Zielgruppe, jedoch lassen sich trotzdem Rückschlüsse auf das Jugendalter ziehen. Denn gerade Jugendliche, die in der Kindheit bereits einem sprachlichen Defizit ausgesetzt waren, holen diese häufig nur schwer ohne entsprechende Unterstützung auf. Ein Beispiel hierfür ist die daraus resultierende Lernschwäche in anderen linguistischen Fächern.

Die pädagogische Fachkraft kann vor Ort in vielerlei Hinsicht den Lernstand fördern, sei es durch Förderung sozialer Kompetenzen mit Gruppenarbeit oder eben in der Einzelarbeit durch gezielte Förderung der Eigenständigkeit, der Artikulation und des Durchsetzungsvermögens gegenüber Gleichaltrigen.

#### d. Gruppen-/Projektarbeit

Durch die Angebote von Gruppen- und Projektarbeiten sollen innerhalb der Mobilen Jugendarbeit zur Entwicklung von sozialen Kompetenzen, zur Befähigung junger Menschen zu Gestaltung von eigenen Lebensräumen, zur Organisation und Durchführung von Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen führen.

Hierfür sollten die Sozialarbeiter\_innen niedrigschwellige und lebensweltorientierte Angebote zur Verfügung stellen

- Sportangebote
  - Fußballangebot/Fußballturniere
    - Aufstellung von Kleingruppen in den Ortschaften Orsbeck, Ophoven, Effeld, Myhl und Birgelen, die als Ortsmannschaft gegeneinander antreten.
    - Im Rahmen von Streetsoccer-Turnieren, beispielsweise mit einer ausgeliehenen Umrandung, könnte gegen andere Städte angetreten werden.
  - Skateboarden
    - Ein regelmäßiges Verleihangebot von Skateboards und Schutzkleidung für den Wassenberger Skateplatz mit einem Relaxangebot am Wassenberger ZOB. Der Anhänger dient hierbei als Anlaufpunkt und Ausgabestelle. Dieses Angebot ist gerade interessant für Kinder und Jugendliche deren Eltern sich nicht das teure Equipment leisten können.
    - Jährliche Skateboard-Contest direkt auf der Skateanlage im Verbund mit anderen Städten.
  - all you can play/ play what you want
    - Im Anhänger wird an bestimmten Einsatzorten stetig eine Vielzahl von Sportmöglichkeiten im kleineren Rahmen zur Verfügung gestellt (Angebot Platzabhängig). Unter anderem werden eine Tischtennisplatte, Federballschläger, verschiedene Bälle

und Frisbees mitgeführt. Das Angebot kann mit einer Vielzahl von anderen Materialien getauscht und ergänzt werden, um eine größere Abwechslung zu schaffen.

- Wassenberger Winterspiele
  - Auch im Winter kann Mobile Jugendarbeit angeboten werden, egal ob es Rodeln im Wassenberger Wald, ein gemütliches Lagerfeuer in unserer Feuerschale oder ein kleiner Ausflug direkt von einem Standort zur Schlittschuhbahn ist.
  
- Kreativangebote
  - Fotoworkshop
    - Kinder und Jugendliche erkunden zum Thema „This is my city“ mit Einwegkameras ihre Stadt und präsentieren sie in ihrem Blickwinkel. Dabei geben sie Orte an die sie gerne mögen, verbessern oder einfach nur ändern möchten.
    - Ein ähnliches Projekt lässt sich zu dem Thema „Ich, Du, Er, Es“ starten, denn hier geht es um egal welche Hautfarbe, Geschlecht oder Alter. Bei diesem Projekt können die Adressat\_innen andere Menschen dazu bewegen sich mit coolen Gesten ablichten zu lassen und vielleicht später irgendwo auszustellen
  - Projekt „Schutzhütte“
    - Ein sehr ambitioniertes Projekt ist die Errichtung eines dauerhaften Treffpunktes für Jugendliche außerhalb der Einrichtung und unabhängig von Öffnungszeiten. Die Adressat\_innen können hierbei von Anfang an eingebunden werden, von der Standortfrage angefangen, über die Mittelbeschaffung, die Stimme im Schul-, Sozial- und Jugendausschuss der Stadt sowie den gemeinsamen Aufbau, bis hin zur Verantwortungsübertragung.
  
- Gruppenbildung
  - Erlebnispädagogik

- „Wagenbau“  
Mit recht wenig Materialeinsatz muss eine Gruppe von Jugendlichen aus 10 -15 Holzpfosten, vier Rädern aus dem Baumarkt, zwei Metallstangen und zwei bis drei Rollen Paketschnur einen fahrbaren Untersatz bauen. Der Fantasie sind hierbei keine Grenzen gesetzt. Mit doppeltem Materialeinsatz kann sogar in Gruppen gegeneinander angetreten werden und die zurückgelegte Strecke die das Fahrzeug mindestens erreichen muss kann festgelegt werden.
- Niedrigseilparcours  
In einem Waldstück kann mit dem passenden Baumbestand und entsprechender Ausrüstung von einigen Spanngurten und Baumchonern auf recht niedriger Höhe ein Parcours zum Ablaufen erstellt werden. Die Schwierigkeit hierbei ist, dass kein Teilnehmer den Boden berühren darf und manche Hindernisse nur in Verbindung eines Partners zu überwinden sind.
- City- und Outbound  
Zu diesem Thema gibt es eine Vielzahl von sehr niederschwelligem Wald- und Stadtspielen. Eines der bekanntesten Waldspiele ist das Spiel „Capture the Flag“, also die Eroberung einer Fahne von einem gegnerischen Team, und eines der bekanntesten Stadtspiele ist der Tausch einer Büroklammer zu einem wertvolleren Objekt.
- Metalog-Spiele
  - Der Name Metalog steht hauptsächlich für die Firma, jedoch sind sie der Mitbegründer dieser Gruppenbildungsspiele auf einem ganz neuen Level. Mittlerweile gibt es eine Vielzahl von anderen Herstellern, wie die bereits in den Materialressourcen erwähnte Firma „Pedalo“. Die bekanntesten Spiele auf dem Markt sind: „Power of Tower“, ein Teamspiel bei dem man Holzklötze mit der Hilfe eines Seilzugs stapeln muss und jedes Teammitglied hat nur eine Schnur. „Pipeline“ mit einer Kugel die vom Team immer am Rollen gehalten werden muss. „Codeknacker“ in dem ein Team einen vordefinierten Pfad erraten muss.

## 5. Ausblick

In der Mobilen Jugendarbeit ist es besonders für die Sozialarbeiter\_innen wichtig den Zahn der Zeit zu treffen und die Möglichkeiten der Kooperation/Kommunikation zu erarbeiten, um in die Lebenswelt von Jugendlichen eintauchen zu können.

Durch die wachsende Globalisierung, die pluralisierte Gesellschaft und den immer wachsenden Druck auf jede einzelne Person, wächst auch die Anforderung an Sozialarbeiter\_innen ihre Arbeit stetig anzupassen. Dieser Druck, den jeder heranwachsende Mensch aushalten muss, um in der Gesellschaft heranzuwachsen und teilzuhaben, kann auch viele Problemlagen mit sich bringen. Hier müssen Sozialarbeiter\_innen agieren und versuchen als kontinuierliches Rückhaltsystem zu arbeiten, da die klassischen Rückhaltsysteme wie Familie oder kirchliche Weltanschauungen heutzutage nicht mehr der Norm entsprechen.

Häufig vergessen Heranwachsende bei der aktuellen schnelllebigen Zeit, „wer bin ich eigentlich und was bin ich im Stande zu leisten?“. „Bin ich mit mir und meiner derzeitigen Lebenssituation zufrieden?“ oder vor allem auch „Was möchte ich beruflich werden?“. Wir Sozialarbeiter sind dabei keine Retter in akuter Not, sondern die Wegweiser und Begleiter fürs Erwachsenwerden.

Als Sozialarbeiter\_innen nehmen wir die Möglichkeit wahr, unsere Adressat\_innen an ihrem Lebensstandpunkt abzuholen und als Sprachrohr für sie da zu sein. Um interessant für die Adressat\_innen zu sein, müssen sich Sozialarbeiter\_innen in der Mobilen Jugendarbeit immer fragen wie man gegen die virtuelle Lebenswelt der Adressat\_innen von Facebook, Instagram und WhatsApp ankommt.

Unsere Jugendarbeit richtet sich speziell an die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Durch unsere niedrighwelligen Angebote, die es einem ermöglichen „abzuhängen“, zu „chillen“ und die Seele baumeln zu lassen, wollen wir das Interesse wecken. Durch den ersten Kontaktaufbau sind dann auch weitere Möglichkeiten gegeben, z.B. sich mit diversen Dingen die das Älterwerden mit sich bringen auseinanderzusetzen, Verantwortung für etwas zu übernehmen, selbst tätig zu werden oder sich mit sich selbst auseinander zu setzen.

Für die Mobile Jugendarbeit haben wir daher ganz bewusst kein klassisches Spielmobil gewählt, sondern nutzen eigentlich eher einen „fahrenden Werkzeugkoffer“ mit den

Utensilien für verschiedene Lebenslagen, die natürlich auch Spaß machen sollen. Uns ist in erster Linie der Kontakt bzw. die Kontaktaufnahme wichtig und verschiedene Sportangebote erleichtern den Einstieg. Erst mit dem Beginn der Kreativangebote, wie beispielsweise die Stadterkundung, fängt die langfristige pädagogische Arbeit an und endet letztlich in den Teambildungsmaßnahmen.

Die sonstigen Angebote, wie die Vorbereitung aufs Berufsleben, die Lernhilfe sowie die politische Befähigung, sind ständige Begleiter während des Entwicklungsprozesses. Unsere Mobile Jugendarbeit ist durch die Kontaktaufnahme am Anhänger immer darauf ausgerichtet, dass wir schon beim kommenden Besuch auf bestimmte Informationen reagieren können. Wir bieten nicht direkt ein riesiges Rahmenprogramm, sondern entwickeln es mit den Adressat\_innen. Die letzten wichtigen Puzzelteile sind ein bisschen Musik, vielleicht etwas zu trinken und die motivierte sozialpädagogische Fachkraft vor Ort. Der Rest entwickelt sich im Sinne von partizipativer Arbeitseinstellung.

Der wichtigste Faktor ist die jährliche konzeptionelle Anpassung und stetige Reflexion, denn technische Neuerungen, stadtteilbezogene Veränderungen, sowie verschiedenste Einwirkungen von außen, können schnell zu der Verlagerung von Gruppen führen. Auf solche Veränderung muss schnell und flexibel reagiert werden können, denn nur das ist die Gewährleistung für eine erfolgreiche Mobile Jugendarbeit.

Wassenberg, 25.06.2018

---

Cathrin Lipfert

BA staatl. anerkannte Sozialarbeiterin/

- pädagogin

---

Patrick Geiser

BA staatl. anerkannter Sozialarbeiter/

- pädagoge



## Literaturverzeichnis

Ahmed, S., Höblich, D., Thole, W. (2015). Taschenwörterbuch Soziale Arbeit. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Beisel, C., Buchholz, U. (2014). *Mobile Jugendarbeit – Prävention auf Umwegen? Praxis und Wirkung Mobiler Jugendarbeit*, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover.

Dahmen, E. M., Neiberger, C., Pfaffenbach, C., Steinke, M. (2017). *Quartiersanalyse in der Stadt Wassenberg*. Aachen: RWTH Aachen.

Dodt, G., Klein, K. (2009). *Cliquenräume, Bauwagen, Jugendtreffpunkte*. In: *sozialraum.de (1)* Ausgabe 1/2009. URL: <https://www.sozialraum.de/cliquenraeume-bauwagen-jugendtreffpunkte.php>, Datum des Zugriffs: 21.06.20

LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V. (2013). Fachliche Standards Mobile Jugendarbeit/Streetwork. Sachsen.  
<https://www.mja-sachsen.de/wp-content/uploads/2013/03/Fachliche-Standards-LAK-2013.pdf>, Datum des Zugriffs: 21.06.2018

Müller, S., Reichel, V. (2012). Konzeption der Mobilen Jugendarbeit. Ottobrunn.  
[https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwjgwJ3o99\\_bAhXMbhQKHR\\_QBgEQFggn-MAA&url=http%3A%2F%2Fwww.moja-ottobrunn.de%2Fdownloads%2FKONZEPTION.pdf&usg=AOvVaw2usg\\_7SIws7ng3UTUjJkIm](https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwjgwJ3o99_bAhXMbhQKHR_QBgEQFggn-MAA&url=http%3A%2F%2Fwww.moja-ottobrunn.de%2Fdownloads%2FKONZEPTION.pdf&usg=AOvVaw2usg_7SIws7ng3UTUjJkIm), Datum des Zugriffs: 19.06.2018

Specht, Ursula (2015). *Orientierungshilfe zur Mobilen Jugendarbeit in Sachsen*. Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz Landesjugendamt.  
<https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&ved=0ahUKEwi7xdWx19LbAhVFsBQKHcHcCgIQFggyMAE&url=https%3A%2F%2Fpublikationen.sachsen.de%2Fbdb%2Fartikel%2F14950%2Fdocuments%2F37477&usg=AOvVaw3fFviVFQOQDIP8yAaDXPau>  
Datum des Zugriffs: 15.06.2018.